

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 11, Nr.1: 92	Braunau a. I., Dezember 2013	ISSN 0250-3603
--------------------------	------------------	------------------------------	----------------

BUCHBESPRECHUNG

ECKMANN, Reiner & Diana SCHLEUTER-HOFMANN (2013):

Der Flussbarsch

Biologie, Ökologie und fischereiliche Nutzung

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 677. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. 185 Seiten, broschürt, 80 Abbildungen, zum Teil in Farbe.

Preis € 29,95.

ISBN 978 3 89432 249 6

Zuerst sollte man sich die hinteren Teile dieser Monographie über den Flussbarsch *Perca fluviatilis* vornehmen, denn darin finden sich die interessantesten Ausführungen. Es gibt ihn (fast) überall, diesen unverkennbaren, breit dunkel gestreiften Fisch, der immer irgendwie „frech“ aussieht. Viel wird er gefangen, oft in zu kleinen Exemplaren, die besser nicht wieder ins Wasser zurückgeworfen werden sollten, weil sie eingehen, und von wenigen Regionen abgesehen, in denen sein grätenarmes Filet geschätzt wird, wie in der Schweiz (wo er Egli heißt), genießt er viel zu wenig Beachtung. Er gehört eben nicht zu den Edlen unter den Flussfischen, obgleich seine Lebensweise sehr viel Spannendes enthält: Art des Laichens, Wechsel in der Ernährung, auch vom Freiwasser- zum Boden- und Uferfisch, interessante Verhaltensweisen bei Balz und Besamung der Eier, Laichbänder, die sich, da ufernah an Wasserpflanzen abgesetzt, mitunter sogar zählen lassen, Anpassungen an die Hintergrundverhältnisse in den verschiedenen Gewässern, Vorkommen in manchmal sehr erfolgreichen Altersklassen und so fort. All das wird ausführlich beschrieben und mit neuester Fachliteratur belegt. Das Gebotene regt vielleicht nicht nur Angler dazu an, mehr auf das Verhalten

der Flussbarsche zu achten als nur danach zu trachten, sie zu fangen. Denn sie lassen sich recht gut beobachten, zumal zur Laichzeit im Frühling, oder wenn sie im Schwarm die Ufer absuchen.

Der Band ist eine Fundgrube. Zu ausführlich geraten mag er lediglich im ersten Drittel sein, in dem es um Taxonomie und Verbreitung, vor allem aber um Körperbau und Physiologie geht, wobei man auch erfährt, dass Jungbarsche ein anderes Farbsehen haben als Erwachsene. Der Inhalt dieser Kapitel ist etwas für spezielle Fischbiologen; die interessierten Laien und auch die allermeisten Angler werden davon eher überfordert sein. Deshalb der Vorschlag, dort zu beginnen, wo der Barsch gleichsam lebendig geworden ist, nämlich bei der Fortpflanzung. Insgesamt gehört dieser Band sicherlich zu den inhaltlich besten und ergiebigsten der Reihe. Und bemerkenswerterweise gibt es darin keinerlei Anschuldigungen in Richtung Fische fressende Wasservögel, obwohl der Flussbarsch durchaus zu ihrer Beute gehört. Andere, im Buch klar ausgearbeitete Einflussgrößen spielen für seine Bestandsentwicklung eine viel bedeutendere Rolle.

Josef H. Reichholf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Der Flussbarsch 92](#)